

# Calwer Wochenblatt

N<sup>o</sup> 161.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Erholungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inzertionspreis 15 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Postort; außer Postort 10 Pfg.

Donnerstag, den 14. Juli 1910.

Bezugspr. f. d. Stadt 1/4 Jähr. m. Zeitgecl. Nr. 1.20. Postbezugspr. f. d. Ort- u. Nachbarortbezt. 1/4 Jähr. Nr. 1.30. Im Fernverkauf: Nr. 1.50. Bestellg. in Barm. 20 Pfg., in Barm. u. Reich 45 Pfg.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### An die Schultheißenämter.

#### Ankauf von Zuchtfarren in der Schweiz.

Der X. landwirtschaftliche Gauverband bestehend aus den landwirtschaftlichen Bezirksvereinen Calw, Freudenstadt, Nagold und Neuenbürg, beabsichtigt zur Förderung der Viehzucht in diesem Jahr wieder einen Ankauf von Originalsimmentaler Farren in der Schweiz zu veranstalten.

Um nun zu wissen, wie viele Tiere aufgefauft werden sollen, wollen die Herren Ortsvorsteher nach Befragen der Farrenhalter und der Gemeindefollegien bis spätestens 25. Juli hieher anzeigen, ob und wieviel Farren in ihren Gemeinden zum Bezug aus der Schweiz bestellt werden.

Der Gauausschuß hat für die heurige Versteigerung der Farren probeweise folgende Bedingungen festgelegt:

1. Jeder Besteller hat soviel Tiere als er bestellt, zu ersteigern oder abzunehmen.
2. Der Gauverband leistet nur insoweit und solange Garantie, als er solche selbst erhält.
3. Es findet nur eine Versteigerung statt. Steigerungseinheit 5 M., über 1000 M. 10 M.
4. Die Tiere werden von der Ankaufskommission in der Weise geschätzt, daß die Gesamtschätzungssumme gleich der Gesamtankaufssumme zuzüglich Unkosten ist. Jeder Steigerer hat mindestens den so ermittelten Preis zu bieten und wird unter diesem Preis kein Tier abgegeben.
5. Tiere, welche bei der Versteigerung keinen Käufer finden, werden sofort nach Versteigerung unter die Besteller, die noch kein Tier ersteigert haben, verlost; für die verlostene Tiere ist der ermittelte Schätzungspreis zu entrichten.
6. Ein etwaiger Mehrerlös wird unter sämtliche Abnehmer verteilt.
7. Die Uebergabe an den Käufer erfolgt sofort; im Falle verspäteter Abnahme hat der Käufer

dem Gauverband ein Futtergeld von 2 M. pro Tag und Kopf zu entrichten.

8. Der Kaufpreis ist nebst 2 M. Trinkgeld binnen vier Wochen an den X. Gauverband in Nagold zu entrichten.

9. Streitigkeiten werden unter Ausschluß des Rechtsweges von einem Schiedsgericht von 3 Mitgliedern entschieden: jede Partei wählt ein Mitglied, während diese beiden dann den Obmann zu wählen haben.

Bestellungen werden nur unter Anerkennung dieser Bedingungen angenommen.

Der Ankauf wird bei genügender Bestellung — 10 St. — Ende August ds. J. stattfinden.

Bemerkt wird, daß zur Erwerbung von Original-Simmentaler-Farren Prämien bis zu 1000 M. gereicht werden können.

Calw, 13. Juli 1910.

R. Oberamt.  
Amtmann Rippmann, R.B.

## Tagesneuigkeiten.

Stuttgart 13. Juli. Die Zweite Kammer befaßte sich heute mit der Denkschrift über die Fortführung der Steuerreform in Württemberg. Dr. Lindemann (Soz.) erstattete ein fünfviertelstündiges Referat, worauf Finanzminister v. Gessler erklärte, die Regierung erwarte von der heutigen Debatte Richtlinien für die Fortführung der Steuerreform. In der Kommission habe sich eine Steuermäßigkeit gezeigt. Körner (B.R.) versprach sich von einer Aenderung der Ertragssteuern in eine Vermögenssteuer keine Vorteile. Röder (D.P.) bezeichnete die Fortführung der Steuerreform nicht für besonders dringlich. Rembold-Nalen (Z.) legte Wert darauf, daß eine gute, den wirtschaftlichen Verhältnissen möglichst angepaßte Reform gemacht werde. Dr. Mübling

(B.R.) trat für eine Entlastung des Besitzes ein. Alle Redner stimmten auch folgendem Ausschußantrag zu: „Die R. Staatsregierung zu ersuchen, 1) die zur Beurteilung der Wirkungen einer Vermögenssteuer auf die verschiedenen Berufsstände und Gemeinden bereits eingeleiteten Erhebungen fortzusetzen und über das Ergebnis derselben in einer weiteren Denkschrift den Ständen Mitteilung zu machen; 2) spätestens im Laufe des Jahres 1911 einen Gesetzentwurf vorzulegen, der eine Erweiterung der Besteuerungsrechte der Gemeinden, insbesondere bezüglich der Gemeindecinkommensteuer, vorsieht.“ Morgen Fortsetzung, Bauordnung, Beamtengesetz u. a.

Stuttgart. (Eine Stuttgarter Flugwoche.) Wie die Württ. Automobil- und Luftschiffahrtskorrespondenz mitteilt, ist zwischen der Stadt Stuttgart und Herrn Alfred Dierlamm-Stuttgart, als Bevollmächtigten der Gesellschaft Jkaros-Berlin, ein Abkommen getroffen worden, wonach am 26. und 27. September ds. J. während des Volksfests auf dem Cannstatter Wasen große Schauflüge veranstaltet werden. Es werden 4 Flugmaschinen nach Stuttgart kommen, darunter ein Wright-Apparat, ein Grabe-Apparat, und voraussichtlich auch ein Farman-Apparat. Die Schauflüge, die bei ungünstiger Witterung an den nächstfolgenden Tagen stattfinden werden, werden auf dem sonst für die Pferderennen während des Volksfestes vorgesehenen Platz, der natürlich weiter eingeschränkt werden muß, veranstaltet. Die Tribünen, die für die erwähnten Rennen errichtet werden, dienen während der Flugveranstaltungen zur Unterbringung der Zuschauer. Die Gesellschaft Jkaros hat bereits eine Reihe wohl gelungener Flugveranstaltungen, so in Hannover, Stettin, Posen (in den nächsten

## Die Goldinsel.

Seeroman von Carl Russell.

(Fortsetzung.)

Das verstehst du nicht, meine Teure. Ich bin ein Mann und werde als solcher meine Schuldigkeit tun. Wenn uns diese Schurken angreifen, werde ich kämpfen, wie ich selbstverständlich erwarte — hierbei funkelten seine kleinen giftigen Augen herausfordernd im Kreise herum — daß alle andern Herren es tun werden.

Doch nur, wenn Kapitän Keeling es wünscht, der allein hier zu befehlen hat, fiel Colledge ein, der wie jeder andere den Oberst nicht leiden konnte und die Gelegenheit günstig fand, ihm einen kleinen Hieb zu verfehlen. Dem Kapitän stelle ich mich jederzeit zur Verfügung.

Ach Gott, ach Gott, wimmerte Frau Hudson. Was wird aus uns, wenn das Schiff genommen wird? Ich habe so schreckliche Geschichten von Piraten gelesen? diese Barbaren schonen ja kein weibliches Wesen. Die alten martern sie zu Tode und die jungen nehmen sie mit. Die dicke Dame brach in Thränen aus, und mehrere andere Mütter schluchzten mit ihr.

Dem Kapitän zischte ein leiser Fluch über die Lippen.

Da sehen Sie nun, meine Herren, fuhr er grimmig auf, was Sie mit Ihrem Gerede angerichtet haben. Meine Damen ich bitte Sie inständig, bewahren Sie Ihre Ruhe. Ich bin überzeugt, das fremde Schiff hegt keine bösen Absichten. Es liegt gar kein Grund zu dieser vorzeitigen Aufregung vor.

Damit erhob er sich, verbeugte sich steif und ging auf Deck.

Allmählich trieb die Reugier die ganze Gesellschaft ihm nach. Die beschwichtigenden Worte des Alten hatten, wenn auch nicht ganz beruhigt, so doch die anfängliche große Aufregung gedämpft und neuer Hoffnung Raum gegeben.

Die Brigg befand sich infolge der völligen Windstille noch auf dem-

selben Fleck wie vorher. Ueber und hinter ihr lag tiefer Schatten. So weit das Auge reichte, war der Himmel in düsteres Grau gehüllt; nur da und dort schwebten weiß geballte Wolken; es zeigten sich aber weder Blitze, noch vernahm man fernes Grollen. Das geräuschlose Heben der Dünung machte den Eindruck, als wenn der alte Ocean schwer atmend in stummer Erwartung läge.

Der größte Teil des Schiffsvolks lungerte mühsig umher, jeden Augenblick bereit, beim ersten Ruf zur Hand zu sein. Nur die Bedienungsmannschaften der Geschütze standen an ihren Plätzen. Der Kapitän, Herr Prance und Coder hielten vom Rade aus die Brigg im Auge und beobachteten den immer mehr sich umziehenden Himmel. Dasselbe taten fast alle Herren und Damen, im eifrigen Austausch ihrer Ansichten und Befürchtungen, von der Keeling aus, an der auch ich etwas abgefordert stand und mit einem Fernrohr das Deck des verdächtigen Schiffes absuchte.

Bemerken Sie etwas Besonderes, Herr Dugdale, wurde ich plötzlich angerebet und sah, mein Fernrohr absehend, Frau Radcliffe mit ihrer Richte neben mir.

Bis jetzt war mir noch nie die Ehre zuteil geworden, von der alten Dame angesprochen zu werden, und um so höflicher antwortete ich: Vorläufig, Madame, habe ich nur zu erkennen vermocht, daß eine Menge Menschen hinter der Schanzkleidung stehen und uns ebenso beobachten wie wir sie.

Ich finde, die Windstille kommt uns sehr zu statten, fuhr sie fort, denn dabei kann doch das Schiff nicht an uns heran.

Ganz recht, dadurch ist es lahmgelegt. Und kommt, wie es den Anschein hat, in der Nacht Wind, dann haben wir alle Aussicht, in der Dunkelheit den Augen der Brigg zu entschwenden.

Mit anderen Worten also, feige zu fliehen, bemerkte die Richte verächtlich.

Oder auch zu fliehen, wenn man diesen Ausdruck gebrauchen will,

Tagen auch in Norderney) ausgeführt, bei denen sehr schöne Flüge, zum Teil von mehr als 15 Minuten Dauer erzielt wurden. Alle diese Flugveranstaltungen waren überaus gut besucht und es ist zu hoffen, daß auch die Stuttgarter Flugwoche ebenso erfolgreich verlaufen wird. Für die Ausführungen der Flugveranstaltungen sind strengste Bestimmungen getroffen; insbesondere dürfen die Flugapparate nicht über den Tribünen hinwegfliegen, das Publikum andererseits muß sich hinter den Schranken halten; aufs strengste ist verboten, in die Bahn hereinzugehen, da sonst Unglücksfälle unvermeidlich sind. Vor Ausführung der Flugwoche werden noch Vorträge mit Lichtbildern gehalten, in denen die einzelnen Systeme, die zur Vorführung kommen, erklärt werden.

Stuttgart 13. Juli. Die Einweihung des Württemberger-Denkmal bei Champigny findet am 11. Oktober statt. Die Abfahrt der Teilnehmer an der Einweihungsfeier erfolgt am 6. Oktober abends von Stuttgart.

Stuttgart 13. Juli. Heute nachmittag goß in einem Hause der Hauptmannsreute eine Frau beim Anzünden Spiritus in das Herdfeuer. Dabei entstand eine Explosion. Die Kleider der Frau fingen Feuer, so daß sie schwer verletzt ins Katharinen-Hospital übergeführt werden mußte. — Heute nachmittag wurde auf der Planie ein Fuhrmann beim Fahren über das Straßenbahngleis vom Sitz geschleudert und vom linken Vorderrad überfahren. Er erlitt erhebliche Verletzungen und wurde ins Karl-Olga-Krankenhaus übergeführt.

Stuttgart 12. Juli. (Schöffengericht.) Gegen das Färben von Wurst gehen die Behörden streng vor. An sich sind die Färbemittel wohl unschädlich. Allein sie können schon verdorbener Wurst äußerlich ein gutes Aussehen geben und so indirekt schädlich wirken. Seit durch eine besondere Verfügung vom Juli 1908 das Färben von Wurst verboten ist, stehen immer wieder Metzger vor dem Gericht. Auch gestern war das der Fall. Das Schöffengericht stellte sich auf den Standpunkt, daß das Färben von Wurst ein Vergehen gegen das Fleischbeschaugesetz darstelle und verurteilte den angeklagten Metzger zu 20 M. Geldstrafe.

Stuttgart 13. Juli. Der Gewinner des Hauptgewinns der Roten Kreuz-Lotterie von 50 000 M. (der Gewinn fiel auf Nr. 5434) wird immer noch gesucht.

Stuttgart 13. Juli. Auf dem Heimwege von Stuttgart nach Hohenheim klopfen heute früh 2 Uhr zwei jüngere Herren an einen Fensterladen eines Hauses in Degerloch. Ein Bewohner des Hauses vermutete in den klopfenden Einbrecher und gab aus einer Schrotflinte einen

Schuß ab, wodurch einer der jungen Leute verletzt wurde. Er mußte ins Katharinenhospital übergeführt werden. Die Verletzungen sind nicht gefährlich.

Heilbronn 13. Juli. Das Sängerefest hat anscheinend eine recht empfindliche finanzielle Einbuße gebracht, so daß man es der Festleitung nicht verdenken kann, wenn sie nach Möglichkeiten sucht, diese Tatsache abzuschwächen. Nur glaubt das „Neckar-Echo“ der u. a. eingeschlagene Weg sei nicht richtig, der darauf abzielt, sich möglichst viel Quartiergelder bezahlen zu lassen. Wie das Blatt vernimmt, hat dieses Bestreben Unmut erregt. Die Folge wird wohl sein, daß in künftigen Fällen manches Festquartier verschlossen bleibt. Man hat sich in der letzten Woche soviel auf den Ruf der Stadt Heilbronn als Feststadt zu gute getan, daß man ihn nicht beeinträchtigen sollte.

Neckarsulm 13. Juli. Die Amtsanwaltschaft fahndet nach dem 34 Jahre alten Studenten Alfred Hartmann, der in letzter Zeit im Bezirk Neckarsulm eine ganze Reihe von Darlehensschwindereien und Zechprellereien verübte, indem er sich unter dem Namen bekannter Heilbronner Rechtsanwälte, Ärzte usw. vorstellte und die Gesellschaft früherer Studiengenossen aufsuchte. Hartmann ist als Simulant aus der Heilanstalt Weinsberg entlassen.

Bachang 13. Juli. Der Gauleiter der organisierten Lederarbeiter und Arbeiterinnen, A. Loß, richtete an den Vorstand des Vereins der Bachanger Lederproduzenten ein Schreiben, worin für sämtliche Gerbereiarbeiter und Arbeiterinnen erhebliche Lohnerhöhungen gefordert werden. Er verlangt bis spätestens Freitag, den 15. Juli, die Antwort des Vereins der Bachanger Lederproduzenten.

Süßen Oa. Weislingen, 13. Juli. In einer hier aufgestellten Schießbude nahmen zwei junge Leute die vorübergehende Abwesenheit des Besitzers wahr, um mit den ausgelegten Gewehren Zielübungen vorzunehmen, sie legten aufeinander an, ohne die Absicht zum Schießen gehabt zu haben. Dabei entlud sich plötzlich eines der Gewehre und der Holzen drang dem einen der jungen Leute direkt ins rechte Auge. Er wurde alsbald nach Tübingen verbracht, um in der dortigen Augenklinik behandelt zu werden. Das Auge war jedoch nicht mehr zu retten.

Tübingen 13. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern abend bei der Scheuer von Rienele in der Böhrdstraße beim Heueinbringen. Als man damit beschäftigt war, das Heu mittels Aufzugs auf den Speicherboden zu ziehen, löste sich der Haspel, stürzte herab und traf die 30jährige Frau Hipp, Ehefrau

des Fuhrmanns Hipp, in der Backstraße so unglücklich auf den Kopf, daß sie bewußtlos zusammenbrach. Posthalter Rommel verbrachte sie im Fuhrwerk sofort in die Klinik, wo man einen schweren Schädelbruch konstatierte. Bis heute ist die Frau nicht zum Bewußtsein gelangt.

Tuttlingen 13. Juli. Die Lohnbewegung der Schreiner hat eine verhältnismäßig rasche Erledigung gefunden. Nachdem die Meister sich geweigert hatten, eine Verkürzung der Arbeitszeit von 10 auf 9 1/2 Stunden zu bewilligen, und die Lohnfrage in den einzelnen Geschäften ihre besondere Erledigung fand, wobei die Tüchtigkeit der einzelnen Arbeiter berücksichtigt wurde, zogen die Gehilfen mit wenigen Ausnahmen ihre Kündigung zurück.

Ulm 13. Juli. Beim Graben eines Kellers für die Witwe Buchenscheid wurde der 35jährige Sohn Josef Buchenscheid und der 18jährige Dienstknecht Josef Rägele durch herabstürzende Erdmassen verschüttet und getötet.

Ravensburg 13. Juli. Der Traubewirt Hund in Reutehofen fand bei Grabarbeiten in geringer Tiefe einen irdenen Topf mit alten Münzen, Gold- und Silbermünzen aus der Zeit des 30jährigen Kriegs, die damals vergraben worden waren.

Friedrichshafen 13. Juli. Das Mietautomobil von J. Pelzer fuhr gestern mit zwei Damen und zwei Kindern die Karlstraße herauf, während das Automobil des Kommerzienrats Scharrer von Cannstatt mit dem Besitzer und seiner Gattin die Friedrichstraße herabfuhr. Die Chauffeure der beiden Wagen suchten sich auszuweichen, stießen aber mit ihren Wagen zusammen. Trotzdem beide Wagen äußerst langsam fuhren, wurde Kommerzienrat Scharrer und seine Frau aus dem Wagen geschleudert, wobei Scharrer auf der Hintertreppe des Gebr. Schöllhorn'schen Hauses eine schwere Schädelverletzung und einen Achselbruch erlitt. Frau Scharrer erlitt einen Bruch der linken Hand. Von den Insassen des Mietautomobils wurde nur ein Kind durch Glassplitter unbedeutend verletzt. Die Verunglückten erhielten durch zwei Ärzte Notverbände und wurden darauf in ihre Villa nach Kreßbronn verbracht.

Berlin 13. Juli. Das Haupt der Bande, die in letzter Zeit mehrere wohlhabende Lichtenrader Gutsbesitzer mit ähnlichen Schreiben heunruhigte wie den gestern zu Schaden gekommenen Gutsbesitzer Kraatz soll ein Verwandter des letzteren sein. In seinem zweiten Schreiben an Kraatz verschärfte der bis jetzt Unbekannte seine Drohungen dahin, daß Kraatz, wenn er die geforderte Summe von 3000 M nicht

stimmte ich lächelnd mit einer leichten Verbeugung zu. Aber, fuhr ich fort, nicht aus Feigheit, sondern aus dem natürlichen Bestreben, einem Kampfe aus dem Wege zu gehen, dessen Ausgang nicht abzusehen ist. Der Führer eines Passagierschiffes trägt eine zu schwere Verantwortung, um nicht alles zu vermeiden, was seine Reisegesellschaft gefährden könnte.

Aber ich bitte Sie, erwiderte das Fräulein spöttisch, was könnte uns denn ein solch kleines Schiff viel tun?

Genug, um es besser nicht darauf ankommen zu lassen. Geht doch auch auf dem Lande jeder anständige Mann, und wenn er der stärkste wäre, einem berücktigten Kaufbold aus dem Wege.

Sehr richtig, sehr richtig, fiel die Tante ein. Von dergleichen Dingen verstehst du nichts, mein Kind. Bedenke doch um Gottwillen, wenn wir angefallen würden und unten, halbtot vor Angst, hören müßten, wie man hier oben schießt und kämpft.

Ach, ich würde mich nicht fürchten. Aus irgendeinem gedeckten Winkel würde ich mitschießen. Zu was habe ich denn schießen gelernt, erwiderte Fräulein Temple.

Doch nicht, um Menschen zu töten! Mein Gott, wie du so sprechen kannst! Komm', komm', Kind, lassen wir das. Mir schwankt das Schiff zu sehr. Ich will hinunter.

Das tapfere Mädchen rümpfte etwas das Näschen und kräufelte schmolend die Lippen, ging aber ohne ein Wort der Erwiderung mit, und ich verließ meinen Platz, um vom Kampanjebed weiter Ausschau zu halten.

Dort oben traf ich Emmet und Johnson, die sich über die Zumutung einer Betätigung am Kampfe den Mund zerrissen. Beide stimmten darin überein, daß sie durchaus nicht verpflichtet wären, ihre Haut zu Markte zu tragen.

Das ist eine schöne Patsche, in der wir stecken, brummte Johnson. Mag sich herumschießen und stechen, wer sich dazu berufen fühlt, mein

Handwerk ist die Feder, und der Henker soll mich holen, wenn ich Lust verspüre, mich für Leute, die mich keinen Strohalm kümmern, zu Fritassee haken oder zum Krüppel schießen zu lassen. Mag der unverschämte Kaufbold der Oberst, so viele Hälse abjählen, als er erwischen kann, mir soll es recht sein. Ich rühre keinen Finger.

Ganz meine Meinung, stimmte Emmet eifrig zu.

Das könnte mir fehlen, mich in solche Gefahr zu begeben. Hol der Teufel die ganze Seefahrerei, bei der man ohnedem keinen Augenblick seines Lebens sicher ist, wenn man auch noch obendrein für sein schweres Geld sein Blut hergeben soll. Das kommt mir ebenso verrückt vor, als wenn man von mir verlangen wollte, auf den Raaen herumzukriechen und Segel zu reffen, oder beim Deckschauern zu helfen. Mich sieht kein Mensch hier oben, wenn es losgeht. Mögen sie mir nehmen, was ich habe, das läßt sich ersehen, aber die Kehle lasse ich mir nicht abschneiden.

Höchst belustigt über die Ergüsse der beiden Heldensohlen wollte ich eben versuchen, sie zu belehren, als am dunklen Horizont ein grelleuchtender Blitz niederfuhr, und Emmet schrie: Großer Gott, auch das noch! Nein, Blitze kann ich nicht sehen! Schnell Johnson, das Wetter kommt! Worauf beide eiligst nach unten flüchteten. (Fortf. folgt.)

(„Hier werden alle Sprachen gesprochen!“) Ein nettes Geschichtchen von einem findigen Pariser Gastwirt wissen die „Annales“ zu erzählen: Im Schaufenster eines Restaurants in nächster Nähe eines der Pariser Bahnhöfe, so berichtet das Blatt, hängt dicht über der täglichen Speisekarte ein Plakat mit der Aufschrift: „Hier werden alle Sprachen gesprochen“. Ein Gast entdeckt beim Hineingehen die Aufschrift und fragt drinnen einen Kellner:

„Sagen Sie, Sie haben hier wohl eine Reihe von Dollmetschern?“  
„Keinen einzigen,“ antwortet der Ganymed.  
„Na, wer spricht denn hier alle Sprachen?“  
„Die Kunden, mein Herr!“

deponiere, mit seiner ganzen Familie und mit Haus und Hof in die Luft gesprengt werde. Die bisherigen Feststellungen über die Art und den Mechanismus der Höllenmaschine ergaben, daß ähnlich wie vor Jahren bei dem Attentat auf den Berliner Polizeioberst Krause die Entzündung des Sprengstoffes durch einen zur Entladung gebrachten Revolver bewerkstelligt wurde.

Wien 13. Juli. In Reutte in Tirol ist heute vormittag 9.43 Uhr ein sehr starkes Erdbeben verspürt worden.

Innsbruck 13. Juli. Das heutige Erdbeben ist hauptsächlich in Nordtirol wahrgenommen worden, während Südtirol verschont blieb. Ein erster Erdstoß war kurz und schwach und wurde um 9.20 Uhr verspürt. Die zweite Erschütterung dauerte fünf Minuten und war von dumpfem Rollen begleitet. Sie erfolgte 14 Minuten später und war sehr stark fühlbar. Die Leute verließen vielfach fluchtartig ihre Häuser; Bilder fielen von den Wänden, Türen sprangen auf und Fensterscheiben gingen mehrfach in Trümmer. Am stärksten war der Erdstoß im oberen Inntal. In Nassereith und Silz stürzten mehrere Zimmerdecken und Schornsteine ein. Mehrere Häuser zeigten klaffende Mauerbrüche. Die Bevölkerung von Silz wurde von panikartigem Schrecken erfaßt.

Tromsö 13. Juli. Die Dampfer „Mains“ und „Phönix“ mit dem Prinzen Heinrich und den übrigen Teilnehmern an der Zeppelin'schen Vorexpedition an Bord sind heute morgen, begleitet von dem Torpedoboot „Carmen“, nach Spitzbergen abgegangen.

### Vernichtung des Motorluftschiffs Erbslöb.

Leichlingen 13. Juli. Die Namen der 5 Insassen, die bei der Ballonkatasrophe den Tod gefunden haben, sind Erbslöb-Elberfeld, Führer, Fabrikant Tölle-Barmen, Ingenieur Kranz aus Westfalen, Ingenieur Hoeypp-Elberfeld und Monteur Spicks. Alle Leichen sind schrecklich verstümmelt. Die Gondel ist vollständig zertrümmert. Der Motor hat sich tief in die Erde gehohlet. Auf welche Ursache das Unglück zurückzuführen ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Man sagt, daß der starke Nebel die Schuld daran trage. Die Leichen sind schon geborgen und nach Leichlingen überführt worden.

Dipladen 13. Juli. Zu dem fürchtbaren Ballonunglück wird noch weiter berichtet: Der heute morgen halb 9 Uhr zur Fernfahrt nach Elberfeld aufgestiegene Ballon Erbslöb befand sich in beträchtlicher Höhe in unmittelbarer Nähe von Dipladen, als plötzlich ein fürchtbarer Krach erfolgte. Der Ballon war geplatzt. Mit der Spitze nach unten stürzte er mit großer Schnelligkeit zur Erde nieder. Durch den überaus heftigen Anprall ging das Luftschiff vollständig in Trümmer. Die 5 Insassen wurden getötet. Die Leichen boten einen fürchterlichen Anblick. Sie wiesen Arm- und Beinbrüche auf, die Schädel waren zerschmettert, ebenso dürften schwere innere Verletzungen erfolgt sein. Man brachte die Leichen auf Tragbahnen nach der Leichlinger Ballonhalle. Ueber die Ursache des Unglücks können natürlich nur Vermutungen ausgesprochen werden, da die Augenzeugen ja sämtlich tot sind. Man nimmt an, daß das schred-

liche Unglück dadurch entstanden ist, daß der Ballon sich über dem Nebel befand und den heißen Sonnenstrahlen, die das Plagen herbeiführten, unmittelbar ausgesetzt war. Andererseits glaubt man auch, daß der Benzinbehälter explodiert sei. Mit dem Wegschaffen der Trümmer des Luftschiffs wurde begonnen. An Stelle des Unglücks weist eine technische Kommission, um die Ursache des Unglücks festzustellen.

Leichlingen 13. Juli. Weiteren Meldungen zufolge wird von Augenzeugen des entsetzlichen Vorganges erklärt, daß die Gondel augenscheinlich zu sehr belastet war, so daß eine Knickung derselben (?) eintrat. Der Ballon selbst führte bei dem Absturz noch viel Gas bei sich. Einer der Abgestürzten seufzte noch, als Leute an die Trümmer des Ballons herantraten, gab aber bald darauf gleichfalls seinen Geist auf. Wie die Luftschiffahrtsgesellschaft mitteilt, ist das Unglück dadurch geschehen, daß ein großer Riß in der Ballonhülle entstand, wodurch der Ballon jählings aus ziemlicher Höhe auf die Erde gelangte. Die Leichen wurden alsbald in die Leichlinger Ballonhalle geschafft, wo sich bei dem Einreffen der Verwandten der Getöteten herzbelegende Szenen abspielten. Die Ueberführung der Leichen in ihre Heimatsorte dürfte teils heute abend, teils morgen früh erfolgen. Der Ort, an dem der Unfall sich ereignete, liegt südöstlich in der Nachbarschaft der im Wuppertal bei Leichlingen errichteten Luftschiffhalle. Das große Unglück muß sich angesichts des heftigen Nordwestwinds alsbald nach dem Aufstieg zugezogen haben. So ist es erklärlich, daß der Lenkballon sofort einen zu starken Auftrieb hatte, demgegenüber die Regulierungsarbeit der Ventile bei der notwendigen Ausgleichung des inneren Drucks versagten. Der Erbslöbballon unterschied sich von dem Zeppelin'schen dadurch, daß er nur eine große Gaszelle darstellt. Das Plagen des Ballons scheint wie das gleichartige tragische Schicksal des französischen Ballons „Republique“ zu beweisen, daß die Eigenart der Gestaltung dieser langen Ballons eine verhältnismäßig viel größere Gefahr hinsichtlich des Plagens in sich schließt, wie die Kugelform.

### Bermischtes.

Pisa. Ueber die Gefährdung des schiefen Turms in Pisa wird dem „Berl. Tagbl.“ berichtet: Die Einsturzgefahr des schiefen Turmes ist noch weit ernster, als es der Bericht der Architekten darstellt. Die Fundamente des Turmes sind nur 3 1/2 Meter tief und das Innere des Turmes hat ungläublicherweise überhaupt keine Fundamente. Außerdem sind die Fundamente vom Grundwasser unterwaschen. Es handelt sich jetzt vor allem darum, dieses Grundwasser zu beseitigen. Ob es möglich sein wird, die oben hängenden drei alten Riefenglocken von elf Tonnen Gewicht ohne Gefahr für den Campanile herabzunehmen, scheint fraglich. Tatsächlich sind die sachmännischen Kreise in Pisa sehr besorgt. Schlimmstenfalls hofft man, den Turm noch für eine Reihe von Jahren zu erhalten. Der geringste Erdstoß freilich könnte genügen, eine Katastrophe schon bald herbeizuführen.

(Eine amerikanische Stadt durch Feuer zerstört.) Eine Meldung aus Halifax besagt: Die Stadt Campbellton in New-Braunschweig ist gestern durch eine Feuersbrunst, welche auch die Banken, Kirchen, das Hospital

und das Theater vernichtete, völlig zerstört worden. 4000 Personen sind ohne Obdach. Ein Kind ist in den Flammen umgekommen. Die Verluste werden auf 2 Mill. Dollars geschätzt.

### Marktberichte.

Calw 13. Juli. (Viehmarkt.) Auf den heutigen Markt waren zugeführt 296 Stück Rindvieh. Verkauft wurden 9 Paar Ochsen und Stiere zu 1160—760 M pro Paar, 33 Stück Kühe zu 360—512 M, 47 Stück Kalbeln und Jungvieh zu 130—446 M, 6 Kälber zu 72 bis 125 M. Pferde waren 8 Stück auf dem Markt. Auf den Schweinemarkt waren zugebracht 346 Stück Milchschweine und 118 Käufer. Erlös für erstere 20—40 M, für letztere 55—120 M pro Paar.

### Eingefandt.

In Nr. 59 ds. Blattes wird über die derzeitigen hohen Butter- und Eierpreise geklagt und die Hausfrauen aufgefodert, den Calwer Wochenmarkt zu meiden, den Verbrauch von Eier und Butter einzuschränken und statt letzterem Margarine, Palmin u. zu verwenden. — Es sei hierauf kurz erwidert: Der Preis der Butter ist z. Bt. allerdings ein ziemlich hoher, es ist dies jedoch in der gegenwärtigen Verbrauchs- und Vadezeit jährlich der Fall, denn Angebot und Nachfrage bedingen den Preis. Das Angebot von Milch und Milchprodukten (Butter, Käse) wird immer spärlicher und zwar weil durch den Mangel an Arbeitern, die sich zu Stallarbeiten hergeben, die Viehhaltung ständig zurückgeht. Die Nachfrage wird hiedurch, wegen der besseren Lebenshaltung und weil eine gute Naturbutter eben doch einer Kunstbutter vorgezogen wird, eine regere und dadurch der Preis ein höherer. Hierbei sei bemerkt, daß von einem Luxuspreis noch nicht gesprochen werden kann, wenn man berücksichtigt, daß zu 1 Pfd. Butter 11—13 Liter Milch benötigt werden. — Den Preis der Milch und Butter durch sein projektiertes Marktboykott herabzubringen wird dem Halbpfündlekonsumenten nicht gelingen, denn die Nachfrage ist nicht nur in Calw sondern auch in großen Städten eine rege und der Transport per Bahn kommt nach Pforzheim und Stuttgart, namentlich wenn gemeinsam vorgegangen wird, billiger und ist leichter zu bewerkstelligen als derjenige auf dem Kopf nach dem Calwer Wochenmarkt. Daß die Preise höhere sind als vor 10 Jahren liegt in dem Zug der Zeit. Die Gehälter sind auch höher und werden noch sog. Teuerungszulagen gewährt. Jeder ehrlichen Arbeit seinen wohlverdienten Lohn. Sollte am nächsten Samstag wider Erwarten ein Rückgang des Marktbesuches bemerklich werden, so rate ich jeder Verkäuferin ihre Butter einmal wieder nach Hause zu nehmen. Die Bauern, die bei der gegenwärtigen schlechten Witterung einen schweren Standpunkt haben und die nicht nur vor 10 Jahren sondern heute noch ihr Brot ungeschmiert essen, können auch einmal die Rolle des Städters wechseln und ihr Brot schmieren. Lunarius.

### Reklameteil.

*Prinzess-Maccaroni delicat!*

### Ämtliche und Privatanzeigen.

Calw.

### Bekanntmachung, betr. den Wohnsteuer-Einzug für 1910.

In den nächsten Tagen findet durch die mit gemeinderätl. Beschluß hiezu beauftragte Schutzmannschaft der Einzug der Wohnsteuer für das Steuerjahr 1910 statt. Solche beträgt für einen Mann 2 M und für eine selbständige Frauensperson 1 M.

Für die Steuerpflicht auf das ganze Jahr ist der Wohnsitz in der Gemeinde Calw am 1. April 1910 maßgebend. Mit diesem Zeitpunkt war die Steuer in ihrem ganzen Betrag zur Zahlung verfallen.

Calw, den 14. Juli 1910.

Stadtpflege.  
Dreher.

Rötenbach.

### Bekanntmachung.

Das Beeren sammeln jeglicher Art in den Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Oberweiler.

### Das Beeren sammeln

aller Art in den Gemeinde- und Privatwaldungen der hiesigen Waldbesitzer ist bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Hoffstett.

### Das Heidel- und Preiselbeersammeln

in den hiesigen Waldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Anwaltsamt.

### Eine Wohnung

von 5 Zimmern mit Zubehör im Centrum der Stadt zum 1. Oktober 1910 oder später gesucht. Offerten erbeten an

Otto Fromm,  
Kapellmeister,  
Markt 53.



**Hans** Durch die glückliche Geburt eines gesunden Jungen wurden hochehrent  
**Gewerbeassessor Gros und Frau Hedwig geb. Hippelein.**  
 Stuttgart, Reinsburgstrasse 99 II.

**Alle Arten Musikinstrumente**  
 wie Pianos, Orchestrions, Harmoniums, Sprechmaschinen u. s. w. kauft man am besten und billigsten bei  
**G. Wohlgemuth, Liebenzell.**  
 Teilzahlung gestattet. Steils das Neueste. Schallplatten in großer Auswahl zu 2 u. 3 M. Auswahlsendungen bereitwilligst.

**Landschafts-Malschule**  
 in **Liebenzell** errichtet ab **Montag, den 19. Juli**, Münchner Kunstmaler, akademisch gebildet. Honorar 30 Mk. monatlich. Bis 6 Stunden täglich. Einzelstunden entsprechende Berechnung. Anmeldung bis Sonnabend, den 16. Juli.  
**Lindemann, Liebenzell.**  
 Briefe postlagernd. Zu treffen 4-5 Uhr nachm. im Unteren Bad.

**Bezirks-Bienenzüchter-Verein Calw.**  
 Diejenigen Mitglieder, welche **Honig- und Futter-Gläser** wünschen, wollen solche alsbald beim Vereinskassier, **Hrn. Bädermeister B u d** hier, bestellen. Preis pro Thüringer Ballon nur ca. 32  $\mathcal{L}$  statt wie bisher 60  $\mathcal{L}$   
**Der Vorstand.**

**Bezirkswirtsverein Calw.**  
 Mittwoch, den 20. Juli:  
**gemeinschaftlicher Ausflug nach Stuttgart**  
 zum Besuch der Fachausstellung. Für Mitglieder freie Fahrt ab Calw. Abfahrt morgens 7 Uhr 50.  
**Der Ausschuß.**

**Militärverein Calw.**  
 Die **Fahnenweihe** des Veteranen- und Kriegervereins **Weilderstadt** findet am 17. ds. Mts. statt. Abfahrt zur Beteiligung mit Zug 11 Uhr 45 Min. Sammlung um 11 Uhr beim Vorstand. Fahrgeld wird entschädigt. Zahlreiche Beteiligung erwartet  
**Der Ausschuß.**

**Oberamtsstadt Calw.**  
**Veraccordierung von Hochbanarbeiten.**  
 Die **Maurer-, Zimmer-, Treppen-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Flaschner-, Anstrich- und Pflasterarbeiten** bei Erstellung eines Anbaus mit Regelbahn an mein Wohn- und Wirtschafts-Gebäude **Nro. 468** an der **Bischoffstraße** und die Einrichtung einer Wohnung im Dachstock desselben vergabe im Wege der schriftlichen Submision. Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen bei mir zur Einsicht auf und wollen mir gefl. diesbetreffende Offerte längstens bis **Mittwoch, den 20. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr**, portofrei zugestellt werden.  
 Den 13. Juli 1910.  
**Friedrich Schechinger, Bierbrauer.**

**Vergebung von Bauarbeiten.**  
 Für einen **Fabrikverweiterungs- und einen Stodausbau**, sowie **Kessel- und Maschinenhausbau** der **Baumwollspinnerei Calw, S. m. b. H., Calw**, sollen die **Grab-, Beton-, Maurer-, Kanalisation-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Flaschner- und Anstricharbeiten** im Submissionswege vergeben werden. Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen liegen von **Mittwoch, den 13.**, bis **Dienstag, den 19. ds. Mts.**, bei der **Bauherrschaft in Calw**, sowie im Büro des Unterzeichneten zur Einsichtnahme auf und sind schriftliche, in Prozenten ausgedrückte Offerten bis zu diesem Endtermin in Calw einzureichen. Preislisten für Tagelöhne und Materialen müssen mit eingereicht werden.  
 Der beauftragte Architekt:  
**P. J. Manz, Stuttgart, Friedrichsbau.**  
 Stuttgart, den 11. Juli 1910.

Für **Geschäftsleute, Kaufleute, Privatiers, Fabrikanten, Spekulanten**, für **Pension zc. geeignet.**  
**Haus mit 30 a Garten**  
 in bester Lage in **H. Aurore** zwischen Calw und Bfrozheim um 28000  $\mathcal{M}$  bei nur 6000  $\mathcal{M}$  Anzahlung zu verkaufen. Ueberrahme ganz nach Wunsch.  
**A. Herrmann, Stuttgart, Rotebühlstr. 7.**

**Düten und Beutel**  
 halte ich in nachstehenden Sorten vorrätig und offeriere solche zu folgenden **Originalfabrikpreisen**:  
**Braune Düten pr. mille:**  

Nr. 2 zu 1/2 Loth	„	—,50
„ 4 „ 2 „	„	—,65
„ 6 „ 4 „	„	—,85
„ 8 „ 1/2 Pfund	„	1,15
„ 10 „ 1 „	„	1,60
„ 11 „ 1 „	„	2,30
„ 12 „ 1 1/2 „	„	3,20
„ 13 „ 2 „	„	4,40

**Braune Beutel mit Faltenboden:**  

Nr. 8 zu 1 Pfund	„	3,20
„ 9 „ 2 „	„	4,—
„ 10 „ 3 „	„	4,85
„ 11 „ 4 „	„	5,90
„ 12 „ 5 „	„	7,20

**Extrastarke Bastbeutel:**  

Nr. 14 zu 8 Pfund	„	13,80
„ 15 „ 10 „	„	16,30
„ 16 „ 12 1/2 „	„	20,—

 Nr. 4, 5, 6 und 8 ist auch in **rosa** vorrätig.  
 Bei Abnahme von **ganzen Originalballen 10% Rabatt.**  
 Außerdem empfehle ich jede andere **Sorte Düten und Beutel** mit oder ohne Aufdruck, sowie **Einwickel- und Packpapiere** zu Originalfabrikpreisen.  
**Telephon Nr. 61. Friedrich Häußler, Buch- und Papierhandlung.**

**Neue Kartoffeln - Kaiserkrone**  
 pr. Ztr.  $\mathcal{M}$  6.50, 10 Pfd. 70  $\mathcal{L}$ , pr. Pfd. 8  $\mathcal{L}$ , empfiehlt  
**D. Herion.**

**Boller-Sect**  
 zu Bowlen sehr geeignet 1 Flasche **Mk. 1.60** empfiehlt  
**Emil Georgii.**  
 Ein größeres möbliertes **Zimmer** sofort zu mieten gesucht. Offerten unter C 100 an das Compt. ds. Bl. erbeten.

**Ia. neues Fildersauerkrant**  
 per Pfund 18  $\mathcal{L}$ , empfiehlt  
**D. Herion.**

**Hafermehl, frisch, weiß und braun, Mais für Geflügel, Maismehl**  
 empfiehlt  
**Adolf Lutz.**

Habe schöne **Tränble**, pfund- und zentnerweise zu verkaufen  
**E. Gröhinger, Vorstadt.**

Ein ordentlicher **Pferdefuecht** kann eintreten bei  
**Wilhelm Gaisch, Müller, Unterreichenbach.**

**Alte Kartoffeln**  
 zu kaufen gesucht. Best. Anträge an die Exped. ds. Bl.

**Pferd zu verkaufen.**  
 Unterzeichneter setzt seine 10-11 Jahre alte **Rohlfuchs-Stute** (Kasspferd), vertraut u. fromm, gut im Zug, ein- und zweispännig gehend, wegen Aufgabe des Fuhrwerks billig dem Verkauf aus.  
**F. Gadenheimer in Hirsau bei Calw.**

Ein weißes **Edel-Mutterschwein**, 13 Wochen trächtig, setzt dem Verkauf aus  
**Friedr. Hauser, Bäcker in Simmozheim.**

Ein **Bernhardiner-Hund**, weiß und braun, mit schwarzer Maske, gutartig u. folgsam, dabei sehr wachsam, kann zu billigem Preise abgegeben werden. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Guterhaltener 1 1/2-spänniger **Leiterwagen** ein 1spänniger eiserner **Pflug u. dto. Egge** billig zu verkaufen oder gegen Einspanner-Leiterwagen zu vertauschen. Offerten an das Compt. ds. Bl. erbeten.